



FREIBURG ADVANCED CENTER OF EDUCATION (FACE) - ein Kooperationsnetzwerk der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der Pädagogischen Hochschule Freiburg

Qualitätsoffensive Lehrerbildung – Arbeitspapier der Maßnahme „Lehrkohärenz“ Professionsorientierung und Kompetenzentwicklung im Lehramtsstudium durch Schaffung von Kohärenz

Die landesweite Umstellung des Lehramtsstudiums auf das Bachelor-Master-System sowie eine Profilschärfung an Hochschulstandorten hat auch in Freiburg umfassende Entwicklungsprozesse an Universität und Pädagogischer Hochschule initiiert. Ziel der durch die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ des BMBF geförderten Aktivitäten unserer Maßnahme „Lehrkohärenz“ (M1) ist es, die Kompetenzentwicklung der Lehramtsstudierenden durch eine stärkere Professionsorientierung und kohärente Lehr-Lern-Konzepte zu fördern. Kohärenz wird hierbei als Generierung von Lerngelegenheiten verstanden, bei welchen in vertikaler (über den Studienverlauf) und horizontaler Richtung (über Veranstaltungen der Fachdidaktik, Fachwissenschaft und Bildungswissenschaft hinweg) Bezüge geschaffen werden, die es den Studierenden ermöglichen, ihr Studium über die verschiedenen Lehrveranstaltungen hinweg sowohl strukturell als auch inhaltlich als zusammenhängend und sinnhaft zu erleben. Das Erfahren dieser Zusammenhänge soll sich auf die nachfolgende Lehrtätigkeit übertragen und folglich zu professionellem und kompetentem Handeln im Lehrberuf befähigen. In unseren Lehrentwicklungsprojekten werden derzeit Strukturen aufgebaut sowie Konzepte ausgearbeitet und/oder erprobt, welche einer Professionsorientierung und einem Kompetenzzuwachs bei Studierenden durch Kohärenz Rechnung tragen wollen. Die Konzepte lassen sich auf verschiedenen Ebenen ansiedeln und sollen auf den folgenden Seiten exemplarisch dargestellt werden. Ziel ist es, Ihnen mit diesem Arbeitspapier die Arbeit unserer Maßnahme vorzustellen.

Ihr Kontakt zu uns...

Kontaktieren Sie uns gerne bei Fragen oder Anregungen zu unseren Konzepten und Projekten, falls Sie Interesse an einem Austausch zwischen Fachbereichen haben oder wenn Sie sich einen generellen Einblick in die Tätigkeiten unserer Maßnahme verschaffen möchten. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und eine konstruktive Zusammenarbeit! Unsere Maßnahme organisiert weiterhin in regelmäßigen Abständen Workshops zu verschiedenen Aspekten einer kohärenten und kompetenzorientierten Lehrentwicklung (bisher z.B. Veranstaltungen mit Prof. Dr. van Merriënboer, Universität Maastricht, einem Vertreter des modernen Instruktions-Designs¹; Workshop „Kohärente Lehrerbildung durch Kompetenzorientierung“² mit Prof. Dr. Wittwer; Workshop zum „Kompetenzorientierten Prüfen“ mit Prof. Dr. Niclas Schaper³). Unsere Workshops sind für alle Lehrenden, Lehrentwickler*innen oder Studiengangskoordinator*innen beider Hochschulen geöffnet und werden über diverse Kanäle frühzeitig beworben.⁴

Maßnahme Lehrkohärenz (Stand: Juni 2017)

i.A. Dr. Katharina Hellmann⁵

¹ <http://www.face-freiburg.de/lehre/bericht-vortrag-van-merrienboer/>

² <http://www.face-freiburg.de/scientific-retreat-koh-lehrerbildung/>

³ <http://www.face-freiburg.de/kompetenzorientiert-pruefen-in-der-lehrerbildung-bericht-ueber-einen-scientific-retreat-im-rahmen-vom-face/>

⁴ <http://www.face-freiburg.de/face/qualitatsoffensive-lehrerbildung/m1-lehrkoharenz/>; <http://www.face-freiburg.de/events/monat/>

⁵ <http://www.face-freiburg.de/staff-members/katharina-hellmann/>

Curriculare Ebene (Studiengänge, Module, Lehrveranstaltungen)

Kohärenzschaffung durch Kommunikation innerhalb von/zwischen Fachbereichen

Der regelmäßige Austausch innerhalb eines Fachbereichs bzw. auch zwischen Fachbereichen über curriculare Inhalte (z.B. Austausch von Modulhandbüchern, Informationstreffen zu Beginn des Semesters) stellt sicher, dass Lehrende die inhaltlichen Verknüpfungen verschiedener Module, Lehrveranstaltungen etc. wahrnehmen, diese Querverbindungen explizit machen und Studierende diese somit sinnhaft aufeinander beziehen können. Ziel sollte sein, diese curricularen Verknüpfungen gewinnbringend für die Lehre zu nutzen und Transfermöglichkeiten für die Lernenden zu schaffen. Auch sollten strukturelle, personelle und institutionelle Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass diese Vernetzung dauerhaft etabliert wird.

In der Biologie werden in zwei von insgesamt vier Modulen des künftigen Masterstudiengangs Fachwissenschaft und Fachdidaktik integriert (z.B. Modul „Humanbiologie“ mit der fachwissenschaftlichen Veranstaltung „Biologie des Menschen“ und der fachdidaktischen Veranstaltung „Humanbiologie unterrichten“). In gemeinsamen Konzeptionsteams stimmen Lehrende aus Universität (Fachwissenschaft) und PH (Fachdidaktik) die Veranstaltungen in den Modulen, beratend unterstützt durch Lehrkräfte und Studierende, inhaltlich und methodisch aufeinander ab.

Kontakt: Dr. Anne Liefländer⁶

Kohärenzschaffung durch Verknüpfung von fachwissenschaftlichen und/oder fachdidaktischen Lehrveranstaltungen, ggf. über mehrere Semester

Beispiele aus den Wirtschaftswissenschaften und der Romanistik zeigen, wie eine curriculare Integration von fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Inhalten auf Modul- und Lehrveranstaltungsebene im Sinne einer horizontalen und vertikalen Kohärenz hergestellt werden kann.

Wirtschaft: Die fachwissenschaftliche Vorlesung „Geschichte der Ökonomik: Zentrale Theorien und Entwicklungslinien“ bezieht sich im Sinne der Professionsorientierung thematisch auf zentrale Grundpfeiler des Ökonomieunterrichts. Kohärenz wird durch die inhaltliche Verknüpfung dieser Veranstaltung mit dem Kurs Wirtschaftsdidaktik III („Lehren und Lernen in zentralen ökonomischen Bereichen“) herbeigeführt, indem die fachwissenschaftlichen Inhalte exemplarisch fachdidaktisch transformiert werden: z.B. die didaktische Frage nach der Inhaltsauswahl sowie die Analyse von Schülervorstellungen zu zentralen ökonomischen Inhalten. Mit Hilfe der in diesem Rahmen erworbenen Kompetenzen werden die Studierenden in die Lage versetzt, die forschungsorientierte fachdidaktische Transformationsarbeit auch in anderen ökonomischen Themenfeldern zu vollziehen.

Eine Klammer zwischen dem 1. und 4. Semester des Masterstudiums schafft zusätzlich das ‚Integrierte Abschlussmodul‘ („Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Herausforderungen des Wirtschaftsunterrichts“), das eine Tandemveranstaltung zwischen der Fachwissenschaft und der Fachdidaktik ist. Die Erkenntnisse des Studiums für die Praxis als Lehrende*r im Bereich Wirtschaft werden hier gefestigt und reflektiert. Diese Veranstaltungskonzeption erlaubt eine Verknüpfung von Lehrveranstaltungen über mehrere Semester des Masters of Education (M.Ed.) hinweg und schafft somit horizontale und vertikale Kohärenz innerhalb einer Veranstaltung.

Kontakt: OStR'in Vivian Conrad⁷

Romanistik: Der Entwurf der Romanistik geht von einer Gesamtkonzeption von Bachelor (B.A) und M.Ed. aus; die Planung hierfür wird seit 2014 in enger Abstimmung von PH und Universität (sowie in Rücksprache mit Studierendenvertretern und dem Studienseminar) durchgeführt. Dabei bleibt die

⁶ <http://www.face-freiburg.de/staff-members/anne-lieflander/>

⁷ <http://www.face-freiburg.de/staff-members/vivian-conrad/>

Kooperation auch in der Lehre nicht auf den M.Ed. beschränkt, sondern beginnt bereits im B.A., wie z.B. im Lehramts-Optionsmodul (u.a. Vorlesung „Einführung in die Fachdidaktik“ sowie Übung „Einführung in die Mehrsprachigkeit und ihre Didaktik“ durch die PH.)

Im M.Ed. selbst führt das aktuell vertretene Modell die Fachwissenschaft und Fachdidaktik zunächst in zwei getrennten Modulen ein, bevor diese im darauf aufbauenden „Integrierten Professionsbereich: Fachwissenschaft und Fachdidaktik im Dialog“ sowohl auf Modul- als auch auf Veranstaltungsebene (über konzeptionelle und/oder personelle Tandemstrukturen) integriert werden: Elementare Bestandteile bilden dabei ein Masterseminar „Fachwissenschaft und Fachdidaktik im Dialog“ sowie das Tandem-Kolloquium „Fachwissenschaft und Fachdidaktik im Dialog“, das auch die studentische Teilnahme am „Tag der Didaktik“ (s.u.) ermöglicht. Dabei wird davon ausgegangen, dass Kohärenz – zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft bzw. auch zwischen Theorie, Reflexion und Praxis – natürlich nicht allein über curriculare Strukturen zu fördern ist. Ergänzend sind die konzeptionelle Kohärenz und Stimmigkeit zwischen Modulstrukturen, Kompetenz- bzw. Qualifikationszielen und Lehr-Lernformaten anzustreben und hierfür auch der Austausch im Kollegium zu fördern (vgl. z.B. das Retreat „Handlungsorientierte Sprachpraxis in einer kompetenzorientierten Fremdsprachenlehrer*innenausbildung“, April 2017). Zudem lässt sich das Ziel einer „kohärenten“ Professionalisierung wohl nur erreichen, wenn die Ausbildungsstrukturen und -inhalte auch von den Studierenden selbst als kohärent erlebt werden. Dies bedingt aktive Prozesse des vernetzten Lernens und Reflektierens, die im Ansatz der Romanistik u.a. durch ein studienphasenübergreifendes E-Portfolio (s.u.) begleitet werden sollen, dessen abschließende Präsentation ebenfalls im integrierten Professionsbereich angesiedelt sein wird.

Kontakt: StR Laura Lösch⁸; Dr. Frank Reiser⁹; Jun-Prof. Dr. Katja Zaki¹⁰

Kohärenzschaffung durch Verknüpfung von fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Lehrveranstaltungen über Tandem-Teaching

Die zweisemestrigen Tandemseminare im Fachbereich Geschichte werden von je einem Lehrenden der PH (Fachdidaktik) und der Universität (Fachwissenschaft) gemeinsam durchgeführt und sowohl von PH-Studierenden als auch von Uni-Studierenden besucht. Ziel dieses Lehrprojektes ist die Etablierung einer kohärenten Zusammenarbeit beider Institutionen im Bereich der künftigen Geschichtslehrausbildung. Im ersten Semester wird ein fachwissenschaftliches Seminar zu einem potentiell schulunterrichtstauglichen Thema gehalten. Bei der Auswahl der Themen und der Lektüre spielen fachdidaktische Gesichtspunkte bereits eine wichtige Rolle, die im Verlaufe des Semesters immer wieder integral aufgegriffen werden. Darauf aufbauend werden mit denselben Studierenden im zweiten Semester die Themen unter vornehmlich fachdidaktischen Aspekten bearbeitet und durch die Erstellung von differenzierten Unterrichtsplänen neu reflektiert. Am Ende des Semesters werden einzelne Stunden an ausgewählten Schulen im Unterricht umgesetzt. Kontinuierliche Reflexionen seitens der Studierenden über den Lernzuwachs und die Verknüpfung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik werden aktuell als Coaching-Maßnahmen erprobt. Durch das Lehrkonzept wird eine enge Integration von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Schulpraxis angestrebt, bei der alle an der Ausbildung zukünftiger Geschichtslehrer beteiligten Institutionen in einem kohärenten Gesamtkonzept zusammengeführt werden.

Kontakt: Prof. Dr. Thomas Martin Buck¹¹; Dr. Jessica Kreutz¹²; Rebekka de Vries¹³

⁸ <http://www.face-freiburg.de/staff-members/laura-losch/>

⁹ <http://www.romanistik.uni-freiburg.de/reiser/person.html>

¹⁰ <http://www.face-freiburg.de/staff-members/katja-zaki/>

¹¹ <https://www.ph-freiburg.de/de/sozialwissenschaften/institut/mitglieder/geschichte/prof-dr-thomas-martin-buck.html>

¹² <http://www.face-freiburg.de/staff-members/jessica-kreutz/>

Kohärenzschaffung durch Verknüpfung von fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen

Aufeinander aufbauende Lerninhalte der Fachdidaktik und Bildungswissenschaft sowie bestimmte Lehr-Lern-Formate (z.B. die Konstruktion verknüpfender Lernaufgaben, die Nutzung eines E-Portfolios zur Elaboration und Reflexion von Lerninhalten beider Säulen) können zum professionensorientierten Kompetenzerwerb beitragen. Beispielhaft sei hier der Erwerb diagnostischen Grundwissens genannt (Bildungswissenschaft Modul II: „Beurteilen und Fördern“), welches in der Fachdidaktik (z.B. „Typische Schülerfehler in der Mathematik“) über fachspezifische Inhalte vertieft und fachdidaktisch reflektiert werden kann.

In der Romanistik findet eine Wissensintegration durch Abstimmung der einführenden Vorlesung „Fachdidaktik der Romanischen Sprachen“ (3. Sem.) auf die zuvor von allen Studierenden absolvierte Vorlesung „Einführung in die Bildungswissenschaften“ (1. Sem.) statt. Auf ILIAS finden sich hierzu direkte Links und intertextuelle Verweise. Eine explizite Wiederaufnahme von Konzepten der bildungswissenschaftlichen Vorlesung in den begleitenden Lernaufgaben des E-Portfolios stärkt die Wissensverknüpfung zusätzlich.

Kontakt: Christian Burkhart¹⁴; Prof. Dr. Matthias Nückles¹⁵; Jun.-Prof. Dr. Katja Zaki

Kohärenzschaffung durch Einsatz eines phasenübergreifenden (E-)Portfolios

Ein (E-)Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Arbeiten, welche die individuellen Fortschritte des Lernenden auf einem oder mehreren Gebieten zeigt. Dem (E-)Portfolio werden vielfältige Funktionen zugeschrieben (z.B. die Förderung selbstregulierten Lernens, eine Lernumgebungsgestaltung unter dem Perspektivwechsel von Lehren zu Lernen, eine alternative Leistungsbeurteilungen, fachlicher Transfer). Je nach Funktion können Entwicklungsportfolios bis hin zu Beurteilungsportfolios unterschieden werden. Sie können – abhängig von der konzeptuellen Ausrichtung – den Kompetenzaufbau, die Professionsorientierung und auch das Kohärenzerleben von Studierenden positiv beeinflussen.

In der Romanistik beispielsweise werden mit einem studienübergreifenden E-Portfolio (Start im Lehramtsoptionsbereich des B.A., abschließende Präsentation im integrierten Professionsbereich im M.Ed.) fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Inhalte über geeignete Lernaufgaben sinnhaft verknüpft und Reflexionsprozesse angestoßen. In Kooperation mit den Bildungswissenschaften der Universität werden im Rahmen einer separaten Arbeitsgruppe auch in weiteren Fachbereichen unterschiedliche (E-)Portfoliokonzepte (weiter)entwickelt.

Kontakt: Christiane Klein¹⁶; Jun.-Prof. Dr. Katja Zaki

Ebene einzelner Lehrveranstaltungen

Kohärenzschaffung durch Verknüpfung von Theorie und Praxis: Service-Learning

In der Theologie wird aktuell ein Theorie-Praxis-Seminar zur Förderung von „Medienbildung“ bzw. „Medienkompetenz und -erziehung“ entwickelt. Die Studierenden beschäftigen sich in einem Theo-

¹³ <http://www.mittelalter1.uni-freiburg.de/personal/de-vries.html>

¹⁴ <http://www.face-freiburg.de/staff-members/christian-burkhart/>

¹⁵ <https://www.ezw.uni-freiburg.de/institut/nueckles>

¹⁶ <http://www.face-freiburg.de/staff-members/christiane-klein/>

rieteil mit medienpädagogischen und -didaktischen Grundlagen und erarbeiten anknüpfend an diese Erkenntnisse einen Praxiskurs zur „Medienbildung im Religionsunterricht“. Theologisch greift das Angebot Gedanken des Religionspädagogen Manfred L. Pirner auf, der die Beschäftigung mit Medienwelten wegen der grundlegenden Bedeutung von Medien für Menschsein, Religion(en), Kultur und Schüler*innen als Kernaufgabe des Religionsunterrichts und somit Medienbildung als notwendigen Bestandteil religiöser Bildung erachtet. Durch die kompetenzorientierte Durchführung des Kurses in einer Klasse der Unterstufe und der anschließenden Reflexion erwerben Studierende Problemlösekompetenz und wenden kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten praxisnah in ihrem zukünftigen Tätigkeitsfeld Schule an. Als geeignete kompetenz- und handlungsorientierte Prüfungsform bietet sich ein Portfolio mit folgenden Inhalten an: Formulierung von Lernzielen, Begründung der gewählten Seminarinhalte und Vermittlungsmethoden, Zielgruppenanalyse und Reflexion des Seminarverlaufs. Das Kursangebot nimmt mehrere Ziele von FACE in den Blick: Die Verbindung von Theorie- und Praxisinhalten fördert das Erleben von Kohärenz bei Studierenden. Der starke Berufsfeldbezug des Seminars schafft Professionsorientierung. Nicht zuletzt werden die Institutionen Hochschule und Schule auf sinnvolle Weise vernetzt. Zur weiteren Vernetzung innerhalb der Hochschule besteht die Möglichkeit, das Seminar fächerübergreifend z.B. in Kooperation mit dem Fachbereich Geschichte durchzuführen.

Kontakt: StR Lukas Schmitt¹⁷

Kohärenzschaffung durch Information: Weiterbildung für Lehrende am Englischen Seminar

Häufig wird von angehenden Lehrkräften beklagt, dass die universitäre Ausbildung nicht gut genug auf die Realität im fremdsprachlichen Klassenzimmer vorbereitet. Das Lehr-Lern-Konzept, das sich sowohl auf Elemente der vertikalen als auch der horizontalen Kohärenz bezieht, setzt an der Lücke zwischen Universität und Schule an, indem es ein Weiterbildungsangebot an Lehrende des Englischen Seminars macht: Wie sieht die Realität des gymnasialen Englischunterrichts aus? Welche Kompetenzen gelten im Referendariat zwingend als Voraussetzung für eine gelingende Ausbildung? Welche methodischen Neuerungen der letzten Jahre haben ihren Eingang in den Englischunterricht gefunden? Diese Fragen berühren das Verhältnis von Fachwissenschaft und Fachdidaktik und sind somit der horizontalen Kohärenz zuzuordnen.

Im Forum der Lehrenden des Englischen Seminars wird erörtert, welche möglichen Konsequenzen daraus für das Lehrangebot im Gesamten als auch für einzelne Lehrveranstaltungen im Bachelor- und Masterstudiengang gezogen werden können (vertikale Kohärenz). Für Lehrende ergeben sich mindestens drei Vorteile: Sie lernen, welche fachwissenschaftlichen Methoden und Inhalte besondere Relevanz für die Schule haben und können so attraktivere Lehrveranstaltungen anbieten. Sie werden Ihre subjektiven Theorien zum Lehren von Fremdsprachen überprüfen und Ihre Erkenntnisse auch in die Lehre transferieren können, schließlich haben viele fachdidaktische Einsichten auch Geltung und Wert in der Hochschuldidaktik. Nicht zuletzt erhalten die Lehrenden die Einladung zum Blick über den Tellerrand und zur Kooperation mit Didaktiker*innen sowie ein Forum zum gemeinsamen Nachdenken über die Zukunft der Englischlehrerausbildung an unserem Standort.

Kontakt: StR Andreas Redl¹⁸

¹⁷ <http://www.face-freiburg.de/staff-members/lukas-schmitt/>

¹⁸ <http://www.face-freiburg.de/staff-members/andreas-redl/>

Kohärenzschaffung durch gemeinsame Veranstaltungen von Universität und Pädagogischer Hochschule: Tag der Didaktik

Der „Tag der Didaktik“ bringt seit 2014 jährlich (im Sommersemester) Romanisten von Pädagogischer Hochschule, Universität, Studienseminaren und Schulen zusammen, um aktuelle Themen und Tendenzen der Fremdsprachenlehrforschung und -lernforschung aus fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und schulpraktischer Sicht zu beleuchten (2016 beispielsweise zum Thema „Mündlichkeit“). Das Veranstaltungsprogramm umfasst Impulsvorträge, Workshops und ein abschließendes Symposium, um verschiedene Akteure der Lehrerbildung in einen Dialog zu bringen und Brücken zwischen Forschung und Praxis zu schlagen. Im Rahmen des M.Ed. wird der Tag der Didaktik integrativer Bestandteil des gemeinsamen Forschungskolloquiums (Integrierter Professionsbereich) und somit wichtiger Knotenpunkt im „Kohärenz-Konzept“ der Romanistik. Der nächste Tag der Didaktik findet am 03. Juli 2017 statt (Thema: „Sprachproduktion im Kontext interkultureller Handlungsfähigkeit“).

Kontakt: Prof. Dr. Isabelle Mordellet-Roggenbuck¹⁹; Dr. Markus Raith²⁰

Kohärenzschaffung durch Nutzung instruktionspsychologischer Modelle: Das 4C/ID-Modell

Das instruktionspsychologische 4C/ID-Modell führt zum Aufbau von Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen (= Kompetenzaufbau), indem Studierende mit holistischen, authentischen Lernaufgaben aus ihrem späteren Lehrberuf konfrontiert werden, durch unterstützende und prozedurale Informationen bei der Bearbeitung der Lernaufgaben an- und begleitet werden und mittels Üben von Teilaufgaben einen hohen Automatisierungsgrad erzielen. Durch authentische Lernaufgaben werden die Kohärenz zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft sowie ein klarer Bezug zur Tätigkeit in der Lehrprofession gefördert: In jeder schulischen Lehrsituation greifen Lehrkräfte auf ihre fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Kompetenzen zurück, um professionell zu agieren. Wenn diese realen Situationen als Ausgangspunkt für die Entwicklung authentischer Lernaufgaben genommen werden (Professionsorientierung), findet auch hier eine Integration von fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Kompetenzen statt (Kohärenzförderung).

Bildungswissenschaft: Das 4C/ID-Modell wird beispielsweise aktuell bei der konzeptionellen Ausgestaltung des bildungswissenschaftlichen Moduls „Beurteilen und Fördern“ genutzt. Dies bedeutet konkret, dass z.B. Studierende durch Lernaufgaben mit Situationen aus dem Schulalltag konfrontiert werden, in denen sie unterschiedliche Lernende beurteilen und fördern sollen. Diese authentischen Lernaufgaben sind Motor des Lernens und im Sinne des kompetenzorientierten Prüfens dienen diese ebenso als Prüfungssituation.

Kontakt: Christiane Klein

Wirtschaftswissenschaften: Zur Entwicklung neuer Lehrmodelle wurde in den Wirtschaftswissenschaften eine fachwissenschaftliche Veranstaltung des polyvalenten Bachelor ausgewählt, in der es um die Vermittlung von wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagen geht. Es handelt sich um eine Übung, die zusätzlich zur Vorlesung Mikroökonomik und dazugehörigen Tutoraten stattfindet. Ziel der Veranstaltung ist die Beschreibung und Erklärung ökonomischer Denkweisen und wirtschaftswissenschaftlicher Modelle, die Reflexion und Diskussion des Wertes der Modelle zur Erklärung der Realität sowie die Identifikation und Erklärung von Stolpersteinen beim Erlernen mikroökonomischer

¹⁹ <https://www.ph-freiburg.de/index.php?id=10979>

²⁰ <https://www.ph-freiburg.de/franz/institut/mitglieder/hauptamtliche-lehrende/raith.html>

Grundlagen. Die Abbildung der Theorie-Praxis-Verknüpfung wird hier durch die Nutzung des 4C/ID-Modells unterstützt.

Kontakt: OStR'in Vivan Conrad

Romanistik: Das 4C/ID-Modell wird in der Romanistik in kulturwissenschaftlichen und -didaktischen Kursen für Italienisch- und Spanischstudierende erprobt. So zielt beispielsweise die Lehrveranstaltung „Kulturwissenschaftliche Übung bzw. Fachdidaktik II“ auf eine Professionalisierung angehende Italienischlehrkräfte im Hinblick auf das interkulturelle Lernen und Lehren durch eine integrative Vermittlung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik. Dabei erarbeiten die Studierenden zunächst anhand zur Verfügung stehender unterstützender Information kulturwissenschaftliche Grundlagen, die durch Selbstreflexion die "cultural awareness" der Teilnehmenden anbahnt. Vor diesem Hintergrund werden anschließend Aspekte der italienischen Gegenwartskultur thematisiert und auf ihre Bedeutung für einen interkulturellen Italienischunterricht hin analysiert. Seminarbegleitende Lern- und Reflexionsaufgaben erfordern von den Studierenden, dass die kulturwissenschaftlichen sowie fachdidaktischen Inhalte in der Bearbeitung integriert werden. Zudem flankieren Unterrichtsentwürfe mit begründeten Aufgabenkonzeptionen das Lehrformat. Beide Anforderungen lassen den erwarteten Kompetenzzuwachs sowohl im Hinblick auf das Professionswissen als v.a. auch auf das Professionsverständnis bzw. die individuellen Überzeugungen der zukünftigen Lehrenden zum interkulturellen Lernen und Lehren zutage treten.

Kontakt: StR Laura Lösch

Geschichte: Durch die Fokussierung auf authentische Lernaufgaben und deren zielgerichtete Bearbeitung mittels Teilaufgaben wird der individuelle Lernprozess seitens der Studierenden in der Geschichte kontinuierlich und transparent gespiegelt. Die Komponenten des 4C/ID-Modells dienen daher vornehmlich einer nachhaltigen Förderung von professionsorientierter Diagnosekompetenz im Kreislauf historischen Denkens und Lernens.

Kontakt: Dr. Jessica Kreutz

Das 4C/ID-Modell wird folglich in zahlreichen Fachbereichen zur Lehrentwicklung eingesetzt.

Kontakt: Christiane Klein (für allgemeine Fragen zum 4C/ID-Modell)

Kohärenzschaffung durch Einsatz bestimmter Lehr-Lern-Methoden: Flipped Classroom

Mit „Flipped Classroom“ wird eine Lehrmethode bezeichnet, in der sich die Lernenden die von Lehrpersonen (vor allem digital) zur Verfügung gestellten Inhalte selbstständig aneignen. Die Präsenzveranstaltung (z.B. Seminar, Vorlesung) wird dann zur gemeinsamen Vertiefung und Diskussion der Inhalte genutzt. Dies ermöglicht, die Präsenzphase lernerzentriert zu gestalten und auf Verständnisprobleme der Studierenden einzugehen. So kann vertieftes und vernetztes Wissen entstehen. Gerade in Kombination mit Blended Learning, einem Lehr-Lern-Konzept, welches eine didaktisch sinnvolle Verknüpfung von Präsenz- und virtuellem Lernen vorsieht, finden sich hier positive Effekte bezüglich der Denk- und Lernprozesse. Studierende schätzen an virtuellen Lernanteilen weiterhin die Möglichkeit, Lernort und -zeit selbst bestimmen zu können.

In der Biologie wird die Methode "Flipped Classroom" aktuell für die fachwissenschaftliche Veranstaltung des Humanbiologiemoduls geplant und soll im Winter 2017/2018 erstmalig umgesetzt werden.

Kontakt: Dr. Anne Liefländer